

**Indische Göttinnen in Ost und West -
Gottesbilder oder Frauenbilder ?**

Mitschrift des PS von

Univ.Lektorin. MMag. Elisabeth HOFSTÄTTER

Upgedatet, ergänzt und strukturiert bis inkl. Vorlesung **18.12.2003**

Handouts (soweit vorhanden und lesbar) gescannt, daher mansche Schriftzeichen nicht originalgetreu.

Teilweise mit Internetinfos unterstützt.



Inhaltsverzeichnis

- 0 Prinzipielles
 - 0.1 Vorlesung
 - 0.2 Prüfung
 - 0.3 Vorlesungsdaten
 - 0.4 Verwendete Literatur

- 0 Zielsetzung, Gesamtüberblick, Referatsthemen**

- 1 Einführung in die Thematik**
 - 11 Impulsfrage**
 - 12 Androzentrismus**
 - 13 Theorien der Göttinnenverehrung**
 - 14 Zeitgenössische Ansätze im Studium der Göttinnenverehrung**
 - 15 Offene Fragen im Zusammenhang mit der Göttinnenverehrung**
 - 16 Die feministische Neubelebung der Göttinnenverehrung**
 - 17 Vedische Göttinnen**

- 2 Indische Göttinnen in Ost und West**
 - 21 Vorstellung einiger bedeutenden Göttinnen**
 - 211 Laksmi**
 - 212 Sita**
 - 213 Sati, Parvati**
 - 214 Radha**
 - 215 Durga**
 - 216 Kali**
 - 217 Devi**
 - 218 Bharat Mata**
 - 219 Palden Lhamo oder Sri Devi (im tibetischen Buddhismus)**

 - 22 Einteilungsversuche dieser unterschiedlichen Göttinnen**

 - 23 Vergleich der Göttinnen mit der Situation der Frauen**
 - 231 Traditionelles Frauenbild gemäß den brahmanischen Gesetzgebern**
 - 232 Verwendung von Göttinnen zur Legitimierung der Unterdrückung der Frauen**
 - 233 Normative Rolle der Frauen im modernen Indien; Entstehung der Frauenbewegung**
 - 234 Die Rolle der Frau im modernen Indien**
 - 235 Die indische Frauenbewegung**
 - 236 Instrumentalisierung der Göttinnen in hindufundamentalistischen Organisationen**

 - 24 Haben die mächtigen Göttinnen ein frauenemanzipatorisches Potential oder werden sie zur Unterdrückung der Frauen benutzt ?**
 - 241 Die mächtigen Göttinnen**
 - 242 Kali-gender, Leitbild des Feminismus**

 - 25 Kritiken an der Instrumentalisierung der Göttinnen als frauenemanzipatorische Leitfigur**

- 3 Resümee**

- 4 Literaturliste**

0 Prinzipielles

0.1 Vorlesung (aus dem KoVo)



728 255 Elisabeth Hofstätter:

PS "Indische Göttinnen in Ost und West - Gottesbilder oder Frauenbilder?"

2 Wochenstunde(n). SR 1 TB, DO 16:15-17:45.

In den letzten Jahren war das Phänomen zu verzeichnen, dass westliche Frauen, die gegen die patriarchalen Strukturen ihrer Geburtsreligion rebellieren und das Fehlen bzw. die frauenfeindliche Ausformung des Göttinnenbildes bemängeln, auf asiatische Göttinnen und dabei vor allem auf jene des indischen Subkontinents zurückgreifen und sich an diesen orientieren.

Im Rahmen dieses Proseminars soll daher im Anschluss an eine kurze Einführung in die Fragestellungen und die Methodik der gender studies und einem knappen Überblick über die historische Entwicklung der Göttinnenverehrung im südasiatischen Raum, anhand ausgewählter indischer Göttinnen den Fragen nachgegangen werden,

- ob ihre Verehrung Auswirkungen auf die Rolle der Frau in der Gesellschaft hat – und zwar sowohl in ihrer Herkunftstradition als auch im Westen, wo sie v.a. über die "Göttinnenreligion" Eingang gefunden haben.
- Wie bewerten Frauen selbst die Verehrung von Göttinnen im Hinblick auf ihre eigene gesellschaftliche Situation?
- Erwarten sich Verehrerinnen mächtiger Göttinnen – wie etwa Kālī - durch ein solches weibliches Gottesbild Veränderungen der sozialen Rollenzuschreibung an die Frau und dabei auch der weiblichen Sexualität?
- Besitzen die Konzeptionen mächtiger Göttinnen ein frauenbefreiendes Potential oder werden diese zur Legitimierung der Unterdrückung der Frauen benutzt?
- Wie reagieren die angestammten Traditionen auf die Instrumentalisierung ihrer Göttinnen als frauenemanzipatorische Leitfigur?

Für die Teilnahme an diesem Proseminar werden keine Vorkenntnisse, insbesondere keine einschlägigen Sprachkenntnisse, vorausgesetzt.

Von den Teilnehmern wird regelmäßige Anwesenheit sowie aktive Mitarbeit vor allem im Rahmen der Diskussionen erwartet.

Für den Zeugnisserwerb wird zudem entweder das Halten eines Referates über eines der Themen, die zu Beginn des Proseminars vorgeschlagen werden oder eine kleine, schriftliche Arbeit zur behandelten Thematik vorausgesetzt.

Ausgewählte Sekundärliteratur:

After Patriarchy. Feminist Transformations of the World Religions, ed. by COOEY Paula M. / EAKIN, William R. / McDANIEL Jay B. New York: Orbis, 1991.

The Book of the Goddess Past and Present. An Introduction to Her Religion. Ed. by OLSON, Carl. New York: The Crossroad Publishing Company, 1990.

Devī. Goddesses of India. Ed. by HAWLEY, John Stratton and WULFF, Donna Marie. Berkeley, Los Angeles: Univ. of California Press, 1996.

The Divine Consort. Rādhā and the Goddesses of India. Ed. by HAWLEY, John Stratton and WULFF, Donna Marie. Delhi, Varanasi, Patna: Motilal Banarsidass, 1984.

ERNDL, Kathleen M., Victory to the Mother. The Hindu Goddess of Northwest India in Myth, Ritual, and Symbol. New York / Oxford: Oxford University Press, 1993.

HOFSTÄTTER, Elisabeth, Die Göttin Kālī in Ost und West. Von der blutrünstigen Stammesgöttin zur Galeonsfigur der Frauenemanzipation. Diplomarbeit, Universität Wien, 2002.

KINSLEY, David R., The Goddesses' Mirror. Visions of the Divine from East and West. Delhi: Sri Satguru Publications, 1995.

KINSLEY, David R., Hindu Goddesses. Visions of the Divine Feminine in the Hindu Religious Tradition. Berkeley: Univ.of.California Press, 1986.

Die Rolle des Weiblichen in der indischen und buddhistischen Kulturgeschichte. Akten des religionswissenschaftlichen Symposiums "Frau und Göttin" in Graz (15.-16. Juni 1997). Hrsg. v. Manfred HUTTER. (Arbeiten aus der Abteilung "Vergleichende Sprachwissenschaft" Graz; Band 13). Graz: Leykam, 1998.

Women and Goddess Traditions in Antiquity and Today. Ed. By KAREN L. KING with an Introduction by Karen Jo TORJESEN. Minneapolis: Augsburg Fortress, 1997.

0.2 Zeugnis:

- PS = regelmäßige Teilnahme (nicht mehr als 3 x unentschuldigt fehlen)
- Mitarbeit
- Referat lt Vorgabe: → Thesenblatt (Stichworte des Vortrages); 20 - 30 Min
- ODER
- O schriftliche Arbeit (ca 10 Seiten)

Zielsetzung, Gesamtüberblick, Referatsthemen

Anhand ausgewählter indischer Göttinnen soll untersucht werden,

- ob ihre Verehrung Auswirkungen auf die Rolle der Frau in der Gesellschaft hat - und zwar sowohl in ihrer Herkunftstradition als auch im Westen, wo sie v.a. über die "Göttinnenreligion" Eingang gefunden haben
- und wie Frauen selbst die Verehrung von Göttinnen im Hinblick auf ihre eigene gesellschaftliche Situation bewerten:
 - Erwarten sich Verehrerinnen mächtiger Göttinnen - wie etwa Kali durch ein solches weibliches Gottesbild Veränderungen der sozialen Rollenzuschreibung an die Frau und dabei auch der weiblichen Sexualität?
 - Besitzen die Konzeptionen mächtiger Göttinnen ein frauenbefreiendes Potential?

I. Einführung in die Thematik:

- I.1 Kurze Einführung in die Fragestellungen und die Methodik der *gender studies***
- I.2 Überblick über Theorien zur Erforschung der Göttinnenverehrung**
- I.3 Historische Entwicklung der Göttinnenverehrung im, südasiatischen Raum**

II. Indische Göttinnen in Ost und West:

II.1 Vorstellung einiger bedeutender Göttinnen:

Referate:

III. 1	<i>Laksmi</i>	(Termin: 23.10.)
III. 2	<i>Sita</i>	(Termin: 30.10.)
III. 3	<i>Sati / Parvati</i>	(Termin: 30.10.)
III.4	<i>Radha</i>	(Termin: 6.11.)
III.5	<i>Durga</i>	(Termin: 6.11.)
III. 6	<i>Kali</i>	(Termin: 13.11.)
III. 7	<i>Devi</i>	(Termin: 20.11.)
III. 8	<i>Bharat Mata</i>	(Termin: 20.11.)

II.2 Präsentation verschiedener Einteilungsversuche dieser unterschiedlichen Göttinnengestalten im Rahmen der *gender studies*.

II.3 Vergleich der Konzeptionen der verschiedenen Göttinnen mit der Situation der Frauen in der südasiatischen Tradition:

Referat.

- II.3.1 Das traditionelle Frauenbild gemäß den brahmanischen Gesetzgebern Altindiens** (Termin: 4.12.)

II.3.2 Verwendung von Göttinnen zur Legitimierung der Unterdrückung der Frauen

II.3.3 Wirkmacht der normativen Vorstellungen auf die Rolle der Frauen im modernen Indien und die Entstehung der indischen Frauenbewegung

Referat

- II.3.3.1 *Die Rolle der Frau im modernen Indien - Sita als Auslaufmodell?* (Termin: 11.12.)
- II.3.3.2 *Die indische Frauenbewegung* (Termin: 11.12.)
- II.3.3.3 *Die Instrumentalisierung der Göttinnen symbolik in hindufundamentalistischen Organisationen* (Termin: 18.12.)

II.4 Können die Vorstellungen mächtiger Göttinnen ein frauenemanzipatorisches Potential entfalten oder werden diese zur Legitimierung der Unterdrückung der Frauen benutzt? Dieser Frage soll sowohl im westlichen Kontext als auch innerhalb der südasiatischen Tradition nachgegangen werden:

Referat

- II.4 *Die "mächtigen" " Göttinnen als Bestandteil der „Göttinnenreligion"* (Termin: 08.01)

- II.4.1 Kali in den *gender studies* und als Leitbild im Feminismus

II.5 Kritik an der Instrumentalisierung der Göttin als frauenemanzipatorische Leitfigur

III. Resümee

Literatur:

- Im Handapparat Indologie / Seminarraum 4 einige generelle Bücher (daraus Kopien machen !)
- Bücher zu den Vorträgen im Anhang

1 EINFÜHRUNG IN DIE THEMATIK

Chandra Talpade MOHANTY

„Without the overdetermined discourse that creates the ‚third world‘ there would be no (singular and privileged) first world. Without the ‚third-world woman‘ the particular self-presentation of western women [...] would be problematic“

1.1 IMPULSFRAGEN

- Haben Göttinnen Auswirkungen auf die gesellschaftliche Rolle von Frauen?
- Wird die Identifikation von Frauen mit „mächtigen“ Göttinnenfiguren innerhalb der Herkunftstradition ermutigt oder wird versucht diese zu unterbinden?
- Wie wird der weibliche Körper und die weibliche Sexualität in einer Gesellschaft, in der das Göttliche auch in weiblicher Gestalt verehrt wird, eingeschätzt?
- Wie wirkt sich die Göttinnenverehrung auf Bewusstsein und Selbsteinschätzung von Frauen aus?
- Haben Frauen durch ihre Weiblichkeit Anteil an der Macht der Göttin?
 - Können Frauen das Göttliche repräsentieren?
 - Können Frauen religiöse Autorität gewinnen?
- Wie kommt es zu der ungleichen Verteilung von materiellen, politischen und symbolisch-kulturellen Ressourcen zwischen den Geschlechtern?
- Wie sind Strukturen der Geschlechtersegregation zu erklären?
- warum kommt es zur Abwertung und Deklassierung von Frauen?

1.2 Androzentrismus

Von **ANDROZENTRISMUS** innerhalb religionswissenschaftlicher Forschung spricht man gemäß der Definition von BIEHL / SEIER dann,

„wenn die religiösen Lebenswelten von Frauen nicht beachtet oder nicht einbezogen werden, weil sie entweder als peripher oder irrelevant angesehen werden oder weil sie aufgrund der Gleichung „Mensch = Mann“ durch das Raster wissenschaftlicher Aufmerksamkeit fallen. Damit wird aus einer unreflektierten geschlechtsspezifischen Perspektive heraus ein beschränkter, einseitiger Begriff von Religion konzipiert.“¹

SEX → biologisch determiniertes Geschlecht

GENDER → sozial und kulturell konstruiertes Geschlecht

¹ Biehl/Seier, Überlegungen zu einer feministischen Religionswissenschaft, 71.

Rita GROSS

„Weil sie sich von der männlichen (vorgeblich menschlichen) Norm unterscheiden, müssen Frauen, zumindest flüchtig, erwähnt werden. Aber *weil* sie von diesen Normen abweichen, behandelt androzentrisches Denken Frauen, wenn sie als Frauen *per se* erwähnt werden, nur als Objekte außerhalb des Menschlichen / Männlichen [mankind], die erklärt und irgendwo eingeordnet werden müssen und die gleichen epistemologischen und ontologischen Status haben wie Bäume, Einhörner, Gottheiten und andere Objekte, die man diskutieren muß, um eine Erfahrung verständlich zu machen.“²

PAHNKE,

Feministische Aspekte einer religionswissenschaftlichen Anthropologie, unterscheidet einen:

- 1.) gynozentrischen Feminismus
- 2.) integrativen Feminismus
- 3.) substantiellen Feminismus

„Although the myths read like a story, they are not to be taken as a history of what happened, but as a conceptual framework within which people viewed the world. The religious myths and beliefs represent a cultural history ...”

Joanna Liddle / Rama Joshi „Daughters of Independence“, 53-54

1.3 Theorien zur Göttinnenverehrung:

- 1.) Soziologische Theorien
- 2.) Psychologische Theorien
- 3.) Religionswissenschaftliche Theorien
- 4.) Feministische Theorien

Erich NEUMANN “The Great Mother” (1955)

unterscheidet vier Manifestationen des Archetyps der Großen Mutter:

1. die Gute Mutter, die mit Geburt, Vegetationsmysterien und Wiedergeburt im Zusammenhang steht.
2. die Furchtbare Mutter, die mit Tod, Verstümmelung, Krankheit und Auslöschung verbunden ist.

² Zitat aus: Gross, Rita, Women`s Studies in Religion: The State of the Art 1980, in: Traditions in Contact and Change. Selected Proceedings of the 14th Congress of the International Association for the History of Religions. Ed. by Slater, Peter / Wiebe, Donald. Ontario, 1983. Übersetzt von Donate Pahnke.

3. die positive, transformierende Göttin, die mit Weisheit, Vision, Ekstase und Inspiration in Verbindung steht und
4. die negative, transformierende Göttin, welche mit Zurückweisung, Verlust, Verrücktheit und Impotenz assoziiert wird.

“Hinduistische Ikonographie, rituelle Praktiken, religiöse Wertvorstellungen und mythologische Geschichten spiegeln auf eindrucksvolle Weise implizite und explizite Geschlechterkonstruktionen wieder, die bis heute auch das Alltagsleben der urbanen Mittelklasse in Indien prägen”

POGGENDORF-KAKAR, Katharina, Hindu-Frauen zwischen Tradition und Moderne, 9.

„In fact it won't be far fetched to say that religion, having the authority of the divine as well as of tradition, teaches what it means to be male or female. This is seen best when it expands gender symbols into rituals or iconography, thereby institutionalizing gender identity. In a male defined, male dominated culture, gender role indoctrination takes the help of religious narrative and injunction.”

Chitgopekar, Indian Goddesses, 23.

Wilhelm SCHMIDT (1930) → Theorie über den Ursprung der Religion

→ nahm drei Existenzformen „primitiver Kulturen“ an:

- matrilinear
- patrilinear
- patriarchal

1.4 Zeitgenössische Ansätze im Studium der Göttinnenverehrung

Aufleben des Interesses aus drei verschiedenen Richtungen zu verzeichnen:

- Anthropologen
- Religionswissenschaft
- Feministische Studien

Das neu aufgeflamnte Interesse an der Göttinnenverehrung lässt sich auf drei Hauptfaktoren zurückführen:

1. eine neues Interesse an der alten Matriarchatskontroverse
2. eine aktive Diskussion unter Feministinnen über die Göttinnensymbolik
3. die Herausbildung einer neuen vergleichenden Religionswissenschaft

Sally R. BINFORD (1981)

→ „New Feminist Fundamentalism.“

Carolyn FLUEHR-LOBBAN (1979)

stellt drei Irrtümer fest, welche Wissenschaftlern, welche diesem Matriarchatsmythos anhängen, unterliefen, indem sie fälschlich annehmen, dass

1. das Vorhandensein von Göttinnen ein Hinweis auf ein Matriarchat sei
2. matrilineare Gesellschaften ein Relikt einer Ära des Matriarchats seien und
3. dass sie generell eine Verbindung zwischen Matrilinearität und Matriarchat annehmen.

Gemäß **BINFORD (1981)**

„Women are not freed by perpetuating the myth. The idea that the type of complex social organization required for matriarchy could be found among prehistoric societies is so patently ridiculous as to be a source of embarrassment for serious scholars pursuing the study of religion.“

1.5 Offene Fragen im Zusammenhang mit der Göttinnenverehrung:

- Genauere Erkenntnisse über die Beziehung zwischen männlichen und weiblichen Gottheiten werden benötigt.
- Weshalb fehlen in einigen Religionen weibliche heilige Symbole nahezu völlig?
- Welche Rolle spielt die Göttinnenverehrung bei der Entwicklung komplexer Formen der sozialen Organisation?
- Weshalb leben weibliche Gottesbilder selbst in kommunistischen Ländern weiter, wo Religion offiziell nicht sanktioniert wird?
- Worin unterscheidet sich die persönliche religiöse Erfahrung derjenigen Verehrer, die sich an Göttinnen wenden, von jener der Verehrer männlicher Gottheiten?
- Weshalb wird die Göttinnenverehrung mit solch großem Alter verbunden?
- Wie passt die Verehrung von Göttinnen in die postindustrialisierte Welt?

1.6 Die feministische Neubelebung der Göttinnenverehrung

Gemäß **Carol CHRIST (1983)** spiegeln feministische Schriften über das Geschlecht von Gottheiten zwei unterschiedliche Argumentationslinien wider:

- Religionen, welche die Männlichkeit des Höchsten Wesens betonen, vergöttlichen das männliche Prinzip und sehen es als die einzig legitime Quelle der Autorität an.
- Die Zuschreibung männlicher Eigenschaften an die Gottheit spiegelt verzerrte Konzepte wider, die von einer „entfremdeten“ männlichen Sichtweise in westlichen Gesellschaften hergeleitet ist.

1.7 Vedische Göttinnen:

- **UṠas**, die Göttin der Morgenröte
bringt Licht, vertreibt die Dämonen, junges Mädchen;
hat Anteil an der kosmischen Ordnung; wird oft als Mutter angerufen;
ist die Herrin der Zeit und der Lebenszeit der Menschen
- **Pṛthivī**, die Erdgöttin → mit Dyaus, dem Himmels-gott in Verbindung gebracht →
gemeinsam gelten dyāvapṛthivī als die universellen Eltern, die die Erde (RV I 159)
und die Götter (RV I 185) schaffen.
→ in der post-vedischen Periode mit ViṠṠu in Verbindung gebracht → Bhūdevī
genannt.

- **Aditi** → Mutter Indras und anderer bedeutender Gottheiten
mütterlich; Erde; universelle Göttin die den Kosmos stützt
oft mit einer Kuh verglichen;
wurde immer unbedeutender; kein männlicher Gefährte
- **VÁc** → steht für das Mysterium der Sprache.
ĪatapathabrÁhmaÆa V 5,5,12 → VÁc als Schöpferin der drei Veden
- **SarasvatĪ** → ursprünglich: eine Flussgöttin
→ später: Göttin der Gelehrsamkeit
- **Nirēti** → mit Tod, Unglück und Zerstörung assoziiert.

2 INDISCHE GÖTTINNEN IN OST UND WEST

2.1 Vorstellung einiger bedeutender Göttinnen

2.1.1 Laksmi

i.V. Elisabeth Hofstätter

- populärste Göttin
- Göttin des Glücks und des Reichtums
- Sri Laksmi: ursprünglich 2 Göttinnen, die verschmolzen
- Sri:
 - Schönheit, Glanz, hoher Rang, Macht, Reichtum
 - war das Sitzkissen des Königs
 - solange er ordentlich war, bleibt es ihm
 - autochthone Fruchtbarkeitsgöttin
 - im frühen Shivaismus integriertRamayana: Hinweis auf nichtarische Göttin
- Sri sugta: 100 - 500 vChr: Konzept der Sri Laksmi
- Mythos: Quirlung des Milchmeeres; Götter vs Dämonen; Visnu als Schildkröte, Berg Meru als Stössel für das Elixier der Unsterblichkeit; aus diesem Meer kam Laksmi
- 7 untrennbare Gefährtinnen:
 - Asa Hoffnung
 - Sraddha Glaube
 - Dhrti Zufriedenheit
 - Ksanti Demut
 - Vigiti Triumph, Sieg
 - Samnati Bescheidenheit
 - Ksama Nachsicht
- Beziehungen mit
 - Indra
 - Kubera (Gott des Reichtums)
 - → Flatterhaftigkeit
- ab 400 nChr:
 - Gattin des Vishnu (und seiner vielen Avatars)
 - wegen seiner guten Idee des Milchmeeres
 - außerdem ist er großer und mächtiger Herrscher

- in den Inkarnationen
 - Vishnu Laksmi
 - Parasurama Dharani
 - Rama Sita
 - Krshna Rukmini
- als Gemahlin Vishnus:
 - Ordnung, Dharma
 - kaum mehr für Fruchtbarkeit
 - ideale Hindugrau

2.1.2 Sita

2.1.3 Sati, Parvati

2.1.4 Radha

i.V. Elisabeth Hofstätter

- Vergnügen Krshnas mit den Gopis
- die Liebe Krshnas gehört allen Gopis
- Krshna und Rhada (gleich groß !) als Liebespaar, er mit Flöte
- Sehnsucht Radhas nach ihrem Geliebten, obsessive Liebe (aber eine ehebrecherische - parakiya)
- Spirituelle Deutung der Gopi-Motive:
Radha als liebende Hingabe zu Krshna (bhakti)
- 5 Stufen (bhavas):
 - santa kontemplatives Verhältnis
 - dasya Verhältnis Herr - Diener
 - sakkyā Gott ist mein Freund
 - vatsakya Gott als Kind
 - madhurya ausschließliche, ekstatische Liebe
- daher Radha zum Idealbild der Gottesverehrung
- Trennungsschmerz nach seiner Abreise nach Madurai war riesig; sie geht ins Wasser; macht Gestaltwandel durch und wird als Satyapama seine Frau.
- Rukmini ist - als Inkarnation Laksmi - seine Hauptfrau
- ursprünglich eine Rinderhirtin ist sie im Laufe der Zeit selbst zur Göttin aufgestiegen (steht sogar über Laksmi)
- gilt als höchster Weg zur göttlichen beständigen Liebe
- wird bei den Vaushnavas sogar höher verehrt als Krshna
- wobei Krshna bereits über Vishnu steht (obwohl ein Avatar), durch seine vielen verschiedenen Shaktis
- Essenz reiner Seligkeit: kladinisakti = Radha
- sie ist ein Modell wie man Gott anbeten soll; ihre Verhaltensweise (Ehebruch) darf aber im menschlichen nicht nachgemacht werden
- später wird sie in der Dichtung - riti - wieder nur die sexuelle Frau

2.1.5 Durga

Sabina Maier

Bezeichnung: Durga = „Die Unzugängliche“

- wohnt, im Himalaya oder in den Vindhya-Bergen, wird deshalb auch "Vindyavasini" genannt.
- Auch "die Entfernerin von Hindernissen" (Mbh 4,6,20)

Ursprung:

Ursprünglich vermutlich von den Stämmen der Savaras, Pulindas und Barbaras verehrt. Wird schon in den Veden genannt, aber erst ab dem 4. Jhd. n. Chr. in ganz Indien bekannt und verehrt,

Funktion:

Kriegsgöttin, ist aber auch für die Fruchtbarkeit zuständig, sie symbolisiert die zerstörenden und lebensspendenden Kräfte der Natur und sie ist die Schützerin der Welt, wenn andere Götter versagen. Sie ist diejenige, welche "jedesmal, wenn durch Dämonen Bedrängnis entsteht, herabsteigt und den Feind vernichten wird" (Devimahatmaya 11,55)
Sie schafft, erhält und zerstört den Kosmos wie Siva

Merkmale:

Helle (goldene) oder schwarze Hautfarbe, meist zehnmig mit einer Krone, Waffen und anderen Attributen der Götter:
Dreizack (Siva), Speer (Agni), Diskus (Vishnu), Donnerkeil (Indra), Bogen (Vayu), Wassergefäß und Rosenkranz (Brahma), Schwert und Schild (Kala) Schneckenhorn oder Schlinge (Varuna) (Mbh 4,6)
Sie reitet auf einem Löwen (Geschenk des Himalaya)

Mythen

Zerschmetterung des Mahisa:

- Mbh 4,6, Devimahatmya Markandevya - Purana 81-93, **Devi-p.** 20; Kalika-P 62
- > Mahisa ("groß, machtvoll") ist ein Dämon, der durch Askese einen Wunsch durch Brahma erhält, er wünscht sich unbesiegbar zu sein außer von einer Frau.
 - > Er erobert mit Hilfe seiner Armee den "Himmel" selbst die Götter können ihn nicht besiegen. Deshalb lassen die Götter aus den Flammen ihrer Münder Durga entstehen. In einer langen und blutigen Schlacht, wobei Mahisa allen möglichen Formen erscheint, enthauptet ihn Durga am Ende mit einem Schwert oder spießt ihn auf.

Erschlagung von Sumbaht und Nisumbha:

- Devimahatmya (Kap. 5 - 10)
- > Die Dämonenzwillinge besetzen den „Himmel“, Durga erscheint in ihrer lieblichen Form als "Kausiki" Sumbha, will sie heiraten, sie will aber erst wenn er sie in einem Kampf besiegen kann. In dieser Schlacht erscheint sie als Candi ("Wilde, Grausame") oder als Kali ("Schwarze") Sie besiegt ihn mit Hilfe ihrer

weiblicher "Helfergottheiten", die sie aus sich selbst schafft "Matrkas" (Mütter), sie sind 7 Stück.

- > Ihre Ambivalenz wird herbei deutlich, sie kann eine schöne oder furchterregende Gestalt annehmen.
- > Sie kämpft ohne männliche Hilfe, ist aber aus vereinten männlichen Kräften entstanden.
- > Sie erfüllt männliche, keine weiblichen Aufgaben, bildet einen Kontrast zum "normalen Frauenbild" und steht dadurch außerhalb der Gesellschaft.'

Verehrung:

Krishna - Mythos

Sie ist die Tochter von Nanda und Yasoda, wird von Vasudeva gegen Krishna ausgetauscht, um Krishna zu retten und wird von Kamsa am Felsen zerschmettert (Mbh 4,6,1 f 6,23,7) An dieser Stelle wurden Büffel geopfert (Harivamsapurana), dadurch wurde der Durgakult begründet.

Durga-Puja:

September/ Oktober, dauert 9 Tage, es wird mit Liedern ihr jährlicher Besuch bei den Eltern gefeiert.

Dasahara = abschließender Tag: Bitte um militärischen Erfolg, Verehrung von Waffen, auch für Erfolg bei Ernte.

Frauenbild?

Als Gattin Sivas und Mutter von Ganesha und Skanda hat sie auch ihre familiären Pflichten zu erfüllen. Mit der Rolle der treuen Ehegattin, die am Festtag nach langer Reise zu den Eltern zurückkehrt, können sich viele Frauen in Indien identifizieren, dadurch ist ihr Kult auch so stark.

Ihr ambivalenter Charakter ist deutlich, sie kann genauso als liebevolle Frau wie als blutrünstige Dämonenschlächterin auftreten.

Quellen:

Haussig, Berchert: Götter und Mythen des indischen Subkontinents

Kinsley: Hindu Goddesses. Visions of the Divine Feminine in the Hindu Religious Tradition

2.1.6 Kali

Entwicklung ihrer Gestalt: Mythologie, Theologie und rituelle Praxis

Referat von Mag. Edgar Leitans

1. Ursprünge Kalis und einige Beispiele der Textbelege:

Im einheimischen volksreligiösen "kleinen Hinduismus", vermutlich des Südens (Göttin Kottavai

Eingang und Mythologie K.'s in der "großen Tradition" des brahmanischen Sanskrit-Hinduismus:

Mundakopanisad (MuU 12,4); Sankhayana-Aranyaka (SA)

Kathakagrhyasutra (KaG S XIX 7).

Parallelen mit der vedischen Nirrti: R.V VII 37,7; X 59,1-4; etc.

Epische bzw. puranische -Periode (400 v.Chr.-400 n.Chr.)-

einige Erwähnungen in Mahabarata (MBh): Sabha Parvan 11,29; Salya Parvan 45.11,13; Sauptika Parvan 8.63-68

3 Episoden in Devimahatmya (Markandeyapurana) -erste "richtige" Darstellung Kalis in der großen Tradition".

Bhagavata Purana BhP V 9,12-20):K. rettet den frommen Brahmanen.

Manasara-silpa-sastra (6-8 Jh.n.Chr.) zum Bau der Kali-Tempel.

Blutopfer der Sabaras (in: Banabhattacha Kadambari und Kathasaritsagara- des Somadeva

II. Gründe für den Aufstieg Kalis Zur höchstverehrten Göttin des panindischen Pantheons.

- 1) Verbindung Kalis mit Siva und das Anwachsen der diesbezüglichen Mythologie;
- 2) Rolle und Bedeutung Kalis in den tantrischen Traditionen;
- 3) Verehrung durch viele berühmte (bes. bengalische) Heilige und Dichter;
- 4) Wohlhabende Oberschichte als besondere Verehrer Kalis

Zu 1)

Fünf Grundparadigmata des Verhältnisses zwischen Kali und Siva:

- a) Kali als Mutter (z. B. Linga-Purana 11100);
- b) Kali als Sivas Geschöpf (Überlieferung der mutiettu-Künstler);
- c) Kali als Sivas Partnerin, die ihm unterliegt Tiruputtur-puranam
- d) ihre gegenseitige Potenzierung zur immer größeren Wildheit;
- e) Kali dominiert über Siva (in: Devi Bhagavata).

Zu 2)

Wichtige Rolle Kalis im Kontext der tantrischen Traditionen:

- a) Allgemeiner Überblick: Tantra und Tantrika - zur Begriffsklärung.
Textliche Offenbarungen nicht-vedischen Ursprungs; Grundprinzip "sarvam sarvatmakam". Unterscheidung von Atimarga und Mantramarga
- b) Verschiedene Systeme des Mantramarga in ihrem Aufstieg
(*s'aivasiddhanta-bhairavatantras - mantrapitha vidyapitha - yamalatantras - saktitantras - trikatantras - kаланtras u.a.*).
- c) Formen Kalis, die in diversen frühen tantrischen Systemen relevant sind:
8 Matrkas (Yoginis im Vidyapitha Canda (=Kapalini) des **Picumata-Brahmayamalatantra; Kali-Kult in Jayadrathayamalatantra (=tantrara"jabhattär-aka), seine,3 Ebenen (Kalasamkarsini, Viryakali und Mahakali und ihre entsprechende Ikonographie.**
Kali-Kult im Trika (Devyayamalatantra);

Kult der Kaula-Kali / Kaula-Traditionen:

- 1).Lehre"(mata);
- 2) Abfolge"-System (krama) bzw. "Großer Pfad" *mahanaya*
- 3) Kult der Guhyakali (nördliche Tradition, *uttaramnaya*

Westliche Überlieferung (*pascimamnaya* Kult Kubjikas.

Südliche Überlieferung (*daksinamnaya Kult* Tripurasundans).

Ursprünge des Systems der 6 cakras („sakrale Physiologie“) und des Kundaliniyoga in den 2 letztgenannten Traditionen.

Beispiele der Göttinnen, die mit Kali identifiziert werden (Vindhyavasini, Anjani-devi -10 transzendente Weisheiten - dasamahavidyas).

III. Typologie der Kali -Verehrung

1) "heroischer" Weg der Kali-Verehrung im Tantra: pancatattva-Ritual, mantra, mandala, yantra, nyasa mudra

2) Kali-Bhakta als hilfloses Kind der göttlichen Mutter. Bekannte Bengalis, die diese Art des Bhakti-Yoga praktiziert haben.

IV. Einige ikonographische Symbole und ihre theologischen Deutungen.

V. Nichttantrische Verehrung Kalis:

puja murti Verehrungsorte, Opfer; bekannte Tempel Kalighat und Daksine svar).

VI. Gestalt Kalis theologisch gesehen (wichtigste Theologumena: dakti, prakrti, maya etc.).

VII. Besessenheit durch Kali und Heilungen.

Literatur

- Bäume Bettina, *Abhinavagupta. Wege ins Licht. Texte des tantrischen Sivaismus aus Kaschmir.* Zürich: Benziger, 1992.
- Dyczkowski Mark S.G., *The Canon of the Saivagama and the Kubjika Tantras of the Western Kaula Tradition.* Delhi et al.: Motilal Banarsidass, 1989.
- *Encountering Kali In the Margins, at the Centre, in the West.* Ed. Rachel Fell McDermott and Jeffrey J. Kripal. Berkeley et al.: University of California Press, 2003.
- Flood Gavin, *An Introduction to Hinduism.* New Delhi: Cambridge University Press, 1998.
- Hofstätter Elisabeth, *Die Göttin Kali in Ost und West.* Von der blutrünstigen Stammesgöttin zur Galeonsfigur der Frauenemanzipation. Diplomarbeit zur Erlangung des Magistergrades an der geistes und kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien, 2002.
- Kinsley David, *Hindu Goddesses. Vision of the Divine Feminine in the Hindu Religious Tradition.* Delhi: Motilal Banarsidass, 1998.
- Michaels Axel, *Der Hinduismus.* Geschichte und Gegenwart. München: C.H. Beck, 1998.
- Sanderson Alexis, *Saivism and the Tantric Traditions.* In: *The World's Religions*, ed: Southerland et al. London: Routledge, 1988.
- Silburn Lilian, *Kundalini. The Energy of the Depths. A Comprehensive Study Based on the Scriptures of Nondualistic Kashmiri Saivism.* Albany: State University of New York Press, 1988.

2.1.7 Devi**John-Daniel Martin**

einzigem, transzendenten, göttlichen Ordnung, die von der Devi (als nirguna) regiert wird und mit wenigen bedeutsamen Ausnahmen auf den Erhalt der Welt ausgerichtet ist. Ähnlich wie Visnu kann sie aber auch im Interesse individueller Verehrer in Erscheinung treten, wobei sie meist als Retterin fungiert (z.B. erfüllt sie in der Abschlusszenen des Devi-mahatmya den Verehrern Samadhi und Suratha gnädig ihre Wünsche, oder sie hilft einem Heden wie Rama, z.B. im *Devi-bhagavata-Purana* - 3.30.43-61). Insofern wird sie auch als Mutter gesehen, die niemals taub ist für die Schreie ihrer Kinder.

Weitere positive Eigenschaften:

Allgemein in den Manifestationen wie Sati, Laksmi, Prthivi Sarasvati: Fruchtbarkeit, Schutz, Errichtung der dharmischen Ordnung, kulturelles Schöpfertum, weibliche Pflicht, materieller Überfluss.

Drei Besondere Rollen:

1) Verleiherin von Weisheit, Gelehrsamkeit, Erlösung:

Bezeichnungen im Aryastava: die die Weisheit selbst ist (Prajnatmika, 261); die das Wissen von atman ist (Atmavidya, 583); deren Form Wahrheit, Weisheit, Wonne ist (Satyajnananandarupa, 791). Gleichzeitig wird sie auch diesbezüglich mit praktischem Wissen, Zivilisation und Kultur assoziiert (= Sarasvati).

2) Verkörperung weiblicher Schönheit und Quelle der Lust:

Im *Saundaryalahari* z.B. wird jedes physische Merkmal der Devi beschrieben (Vers 42-88); im *Lalita-sahasranama* wird sie als die Schöne (Ramaya, 307); deren Form Rati ist (Ratirupa, 315; Rati ist die Frau des Liebesgottes Kama, bedeutet wörtlich "Geschlechtsverkehr"); deren Form sexuelles Verlangen ist (Kamarupini, 796) beschrieben. Dabei findet die Tätigkeit der Devi als große Gebärerin (als sakti und prakrti) unmittelbar in der sexuellen Anziehung, welche die meisten Lebewesen charakterisiert (und insofern auch miteinander verbindet, pers. Anm.) unmittelbare Versinnbildlichung.

3) Quelle von Speise und Nahrung:

Hier wird die Devi mit der Erde (bzw. deren geheimnisvollen, fruchtbaren Kraft) selbst assoziiert, sowie mit der Nahrung, die aus der Erde kommt. Sie ist wiederum sakti und prakrti, also jene Kraft, die sich konkret und materiell als Gemüse, Obst usw. manifestiert und spezifiziert, und allen Lebewesen wiederum als Kraftquelle dient. (Analogieschluss zwischen Erde-Fruchtbarkeit-Nahrung und Frau-Gebären-Nahrung - wobei die Frau sowohl Nahrung ist, als auch diese herstellt und zubereitet - möglich)

Negative Eigenschaften:

Diese hängen direkt mit den positiven zusammen. Genau so wie die Devi alles aus sich hervorbringt und ernährt, muss sie selbst auch ernährt werden. Krieg, Zerstörung, Tod, Hunger aber v.a. Blut spielen eine große Rolle. Diese Aspekte finden unmittelbar mit ihrem Doppelwesen als Wächterin/Kriegerin Ausdruck. Das Schlachtfeld wird für sie bald zum

Vergnügungsplatz, wo sie sich durch die blutige Kampfeslust in Erregung versetzt und dadurch zur kosmischen Bedrohung für alle werden kann.

Wir finden viele schreckliche Göttinnen (oft Dorfgöttinnen) auch außerhalb des Schlachtfeld-Kontextes als Aspekte der Devi, Sie sind sehr hungrig, nur Blutopfer stellen sie zufrieden. Menschenopfer (selten gebilligt, z.B. aber im Kalika-Purana, 71.73), Opfer des eigenen Fleisches (Kalika-Purana, 71.71f), oder des eigen Blutes (Kumari-Tantra) sowie rituelle Selbstmorde (scheinbar nirgends gebilligt, aber vielfach aus der Ikonographie bekannt, meist als Selbstenthauptung, als auch historisch belegt) sind "nur" die Extreme der in Indien sehr üblichen Praxis der Tieropfer~ (meist Ziegen und Schafe, auch Büffel, Schweine, Hühner). Geopfert wird aber nicht nur lokalen Göttinnen (wie es z.B. sehr häufig in Südindien vorkommt), sondern auch Göttinnen wie Kali oder Durga, zu besonderen Festen oder auch nicht (z.B. im Kalighat Tempel in Calcutta finden bis heute täglich Ziegenopfer statt). Die Betonung ihrer wilden, unkontrollierten, zerstörerischen Gewalt (die oft im Tanz Ausdruck findet) und die entsprechende Verbindung zum Tod und Orten des Todes, gemeinsam mit der Darstellung solcher Göttinnen als ausgehungert, ausgezehrt und ausgemergelt, zeigt sie als alles verschlingende Wesen, die ihren Urhunger zu befriedigen suchen. Sie sind das komplette Gegenteil des fruchtbaren, nährenden Aspekts der Devi.

Solche Gedanken gemeinsam mit der Notwendigkeit von Opfern zeigen eine Logik, die trotz des wichtigen Prinzips von ahimsa (= nicht verletzen) für die Verehrung der Göttinnen (und insofern der Devi) zentral ist: Die Welt ist ein großes lebendiger Organismus mit einem limitierten Quantum an Energie. Genau so wie jedes einzelne Wesen ernährt werden muss, muss dieses große Wesen sich ebenso ernähren. Denn es gibt kein Leben ohne ein Sterben. Nahrung und Stoffwechsel fordern immer auch Tod und Verbrauch. Nur in einem beständigen Geben und Nehmen kann sich die Kraft der Devi ständig erneuern.

(Pers. Anm. aus dem Bereich der Ethnologie: Viele Ethnien erklären die Tieropfer als Ausgleichsakte, die stattfinden müssen um möglichst effektiv Kriegen, Katastrophen oder Hungersnöten vorzubeugen)

2.1.8 Bharat Mata

Josef Philipp Körper

Mutter Indien oder heilige Geographie

Bezeichnung:

Bharat:

- Einwanderer Volk "Bharata", ließen sich im östl. Punjab und zwischen den Flüssen Satlaj und Yamuna nieder.
Die Mahabharata - vom Kampf der Bharata. Arjuna trägt den Beinamen Bharata
Im Jainismus: Sohn des ersten *Tirthankara* Rishabha hieß Bharat.
- Mata: Von Sanskrit: >matr< Mutter

Ursprünge, Einflüsse:

Vergleiche:

- *Atharva-veda*. * Vers no 1: "Truth, high and potent Law, the Consecrating Rite, Fervour, Brahma and Sacrifice uphold the Earth. Mayshe the Queen of all that is to be,

may Prthivi make ample space and room for us."

- *Rg-veda* Vers no. 3: "In whom the sea, and Sindhu, and the waters, in whom our food and corn-lands had their being, in whom this all that breathes and moves is active, this Earth assigns us foremost rank and station."
Vers no. 7: "May Earth, my Prithivi, always protected with ceaseless care by Gods who never slumber
- Brahmanas: Gottheit Prajapati - der Kosmos als lebendes Wesen
- Vaisnavas: Bhudevi- deifizierte Erde
- Mahadevi (Devi.mahatmaya, Devi-bhagavata-purana)
- *Prakrti* - Natur, ursprünglicher Grund
- Somadeva's Yasastilaka Göttin Aprajita
- Kumaragupta Die Guptas sahen sich als göttliche Instrumente Visnus und beschützten wie er die Erde
- Kult der Sakta *pithas*: der indische Subkontinent mit all seinen tirthas (heilige, o. Kraftplätze) ist eine Göttin, lebende Geographie verwebt durch die Pfade der Pilger.

Moderner Bharat Mata-Kult:

Verschiedene religiöse Reformbewegungen und Reformer:

- Ram Mohan Roy (1772-1833) gründet Brahma Samaj (Gemeinschaft Gottes); er will keine neue Religion gründen, sondern die bestehende von "Auswüchsen" (Witwenverbrennung, Kinderehen) im Lichte der Upanishaden, des Vedanta und der christlichen Lehre reinigen. Weitere bekannte B. S.- Führer waren Devendranath Tagore und Keshab Chandra Sen (1838-1884; wollte Heirat zwischen versch. Kasten)
- Sri Ramakrishna Paramhansa: alle Religionen verehren das selbe absolute, göttliche Prinzip
- Sein Schüler Narendranath Datta (1863-1902), bekannt als Swami Vivekananda, besonders durch sein Auftreten 1893 auf dem Weltkongress der Religionen.
- Seine Schülerin Margaret Elisabeth Noble (1867-1911), traf Vivekananda 1895 in London und wurde später für ihren selbst aufopfernden Kampf für die Freiheit Indiens unter dem Namen Sister Nivedita bekannt.
- Sri Aurobindo Ghose (15. August 1872-1950) Mitbegründer und geistiger Kopf des indischen Unabhängigkeitskampfes. Zog sich jedoch von der Politik zurück und gründete einen Ashram in welchem er eine Synthese des Yoga's entwickelte.
- Mohandas Karamchand Gandhi- "der Mahatma" (Rabindranath Tagore)
- Pandit Jawaharlal Nehru; schloss sich 1921 Ghandi's Bewegung an; erster "PrimeMinister" Indiens 1951
- Bankim Chandra Chatterjee's Novelle *Anandamath* (spätes 19.Jh); In diesem Buch erscheint zum ersten mal die Hymne "Bande Mataram" ("Heil dir Mutter"), die während der Unabhängigkeits-Bewegung in Indien sehr populär wurde.
- Mehboob Khan's Film "Mother India" (Bharat Mata, Indien 1957)

2.1.9 Palden Lhamo (dPal Idan Iha mo) oder Sri Devi im tibetischen Buddhismus

Referentin: Elke Studer

Ikonographie

Sie ist dunkelblau oder schwarz, sie hat eine Krone aus Schädeln und ein drittes Auge. Sie wird zwei- oder vierhändig dargestellt wobei eine Hand einen Dreizack halt und die andere

eine geöffnete Schädelschale. Zwischen ihren Zähnen hält sie einen menschlichen Leichnam und sie trägt einen Gürtel aus Menschenschädeln und abgeschlagenen Dämonenköpfen
Würfel hängen von ihrem Sattel.

Palden Lhamo reitet auf einem Maultier (oder Wildesel) inmitten eines Meins aus Blut und Fett.

Sie hält sich in Friedhöfen auf, wo ihre lauten Schreie gehört werden können.

Verschiedene Ursprünge

- lokale tibetische vorbuddhistische weibliche Göttinnen, eventuell aus Bon Tradition
- hinduistische Göttin Kali (ab dem 7. Jahrhundert)

Ihre Lebensgeschichte:

Anscheinend war sie mit einem blutrünstigen König verheiratet, der auf seinen Kriegszügen willkürlich Menschen niedermetzelt. Palden Lhamo konnte ihn nicht von **seinen unzähligen** Morden abhalten, so stellte sie ihm ein Ultimatum: Wenn er nicht aufhören würde zu morden würde sie das eigene Kind töten, damit er den Schmerz erfahren würde, den er den anderen mit seinen Morden zufügte. Er hörte nicht auf und sie führte ihre Drohung aus. Sie ist öfters mit ihrem ermordeten Kind auf dem Maultier dargestellt um zu zeigen, dass sie alles unternehmen wird, um Frieden zu schaffen.

Funktion

Der einzige weibliche von den 8 Dharmapalas (Beschützer der tibetischen Lehre), wird zur Klasse der *jig rten las 'das pa'i srün ma* gezählt, Hauptschutzgöttin des tibetisch-buddhistischen Pantheons, Verehrung in allen 5 Tibetischen Schulen, aber besonders in der *dGe lugs pa* Schule als Beschützerin der Dalai Lamas, in ihrer Emanation als *Ma gcig dpal Idan Ihamo* Schutzgottheit von Lhasa.

Sie hat verschiedene Erscheinungsformen: als Kali - "die Schwarze", Durga - "die Uneinnehmbare", Uma - „das Licht“ und Parvati - „die Bergebewohnerin.“

Die Palden Lhamo ist die tantrische Partnerin von Nagpo *chen po* (Sanskrit: Mahakala) der wahrscheinlich Siva entspricht.

Literatur:

Fischer, E. Robert: "Art of Tibet Thames and Hudson London, 1997

Hazod, Guntram: "Tibetische Schutzgötter", Unterlagen zur Vorlesung im Sommersemester 2000, Institute' Tibetologie und Buddhismuskunde, Wien

Hofstätter Elisabeth: Die Göttin, Kali in Ost und West. Von der blutrünstigen Stammesgöttin zur Galeonsfigur der Frauenemanzipation. Diplomarbeit Universität Wien, 2002

de Nebesky-Wojkowitz Rene "Oracles and Demons of Tibet. The Cult and Iconography of the Tibetan Protective Deities", Classics India Publikations, Delhi, 1998 (Neuaufgabe) Seite 22-37

Richardson, Hugh: "Ceremonies of the Lhasa Year" herausgegeben von Aris, Michael, Serindia, London, 1993

2.2 Einteilungsversuche dieser unterschiedlichen Göttinnen

2.2.1 Klassifizierungsschema von Göttinnen nach Lawrence Babb

- „Urschema“, Stammvater aller Schemata
- ca 1970er

<u><i>Sanskritische Göttinnen</i></u>	<u><i>Nicht-sanskritische Göttinnen</i></u>
Verheiratet	Unverheiratet
Friedfertig kühl, kühlend	Wild; „sind heiß“ 3)
Untergeordnet; geringer Stellenwert zum Partner	Unabhängig
Brahmanische Priesterschaft	Nicht-brahmanische Priesterschaft
Vegetarisch	Blutrünstig, erhält Blutopfer
Keine Besessenheit	Besessenheit, Trance
Keine Verbindung zu Krankheiten	Verbindung zu Krankheiten 2)
Schriftlich sanktioniert 1)	Keine schriftliche Sanktionierung
zB Laksmi	zB Durga

- 1) aus Sanskrit-Texten bekannt
 2) zB Sitala - Windpocken
 3) unbefriedigte sexuelle Energie

2.2.2 Einteilung nach Erich Neumann „The Great Mother“ 1955

- könnte Grundlage für Babb gewesen sein !
- unterscheidet vier Manifestationen des Archetyps der Großen Mutter:
 1. die Gute Mutter, die mit Geburt, Vegetationsmysterien und Wiedergeburt im Zusammenhang steht.
 2. die Furchtbare Mutter, die mit Tod, Verstümmelung, Krankheit und Auslöschung verbunden ist.

3. die positive, transformierende Göttin, die mit Weisheit, Vision, Ekstase und Inspiration in Verbindung steht und
4. die negative, transformierende Göttin, welche mit Zurückweisung, Verlust, Verrücktheit und Impotenz assoziiert wird.

2.2.3 Einteilung nach A.K. Ramanujan (1980er)

<u>Breast Mothers</u> <u>(Consort Goddesses)</u>	<u>Tooth Mothers</u> <u>(Virgin Goddesses, Amman)</u>
Verheiratet Dem Mann untergeordnet	Grundsätzlich unabhängig Falls verheiratet – nicht untergeordnet oder für ihren Gefährten gefährlich
Steht mit glückverheißenden, den Lebenszyklus begleitenden Ritualen, Hochzeit, Geburt, Schwangerschaft und Glück in Verbindung	Gottheiten, die in Krisenzeiten angerufen werden Können Krankheiten sowohl herbeiführen als auch heilen
Haben Schreine in Tempeln und Haushalten	Schreine meist jenseits der Dorfgrenzen
Anthropomorphe Darstellungen	Häufig gesichtslose Darstellungen
<ul style="list-style-type: none"> • Nicht erdegeboren • Rein und keusch • Anspruch auf Universalität 	<ul style="list-style-type: none"> • zur Erde gehörig • lüstern, aggressiv, kokett • nur mit der jeweiligen Ortschaft, zu der sie gehört, assoziiert
wohlgesinnt, sofern sie nicht erzürnt wird kann für den Verehrer Fürsprache bei ihrem göttlichen Gefährten leisten	<ul style="list-style-type: none"> • ambivalent • Furcht ist ein bedeutendes Element im Rahmen ihrer Verehrung • Besessenheit ist Teil ihres Rituals
Vegetarisch	Blutopfer
Brahmanen als Priester	Nicht-brahmanische Priesterschaft; häufig amtieren Unberührbare

→ ambivalent = wohlgesinnt, falls nicht erzürnt; Komplexität besser erfasst

2.2.4 Einteilung nach McDermott

„wilde“ (*ugra, raudra*) Göttinnen -- „gütige“ (*saumya, śānta*) Göttinnen

2.2.5 Klassifikationsschema von Göttinnen nach Stanley N. Kurtz

Sister-Daughter Goddesses	Mothers All the goddesses are one	Wife Goddesses
<p>Malevolence ↔ Benevolence</p> <p>Impure, bloodthirsty, Destroyer of demons</p>	<p>Benevolence ↔ Malevolence</p> <p>Pure, motherly virgin protectress</p>	<p>Benevolence ↔ Malevolence</p> <p>Devoted, sacrificing, Motherly wife</p>
<p>←----- DURGA -----→</p> <p>←----- SANTOSHI MA -----→</p> <p>←----- KALI -----→</p>	<p>←----- PARVATI -----→</p> <p>←----- LAKSHMI -----→</p> <p>←----- KALI -----→</p>	<p>Selfisch, jealous, dominating wife</p>

- 1992
- Skala zwischen 2 Polen:
die a-sexuelle, mütterliche, reine Göttin die wilde, unreine, begierige Göttin
- trotzdem wesentliche Einteilung: Schwester - Mutter - Frau
- ein und dieselbe Göttin bewegt sich zwischen den beiden Polen, ja nach Kontext !
- keine Dualität, sondern gespaltene Identität
- Göttinnen sind polyvalent (nie auf eine Qualität festzulegen)
- bipolares Schema immer problematisch

2.2.6 Lynn Foulston (2002)

- insbesondere Erforschung der lokalen Göttinnen
- zweifelt an der Sinnhaftigkeit solcher Schemata; ist vor allem eine weltliche Forschungseinteilung
- aber, wenn Schemata auch nicht voll passend, geben sie eine wichtige Hilfe
- Vergibt Punkte für die einzelnen Qualitäten und hat somit eine ähnliches Qualifizierungsschema

2.2.7 Diverse Kritikpunkte zu den meisten Einteilungen

- Priesterschaft
 - Blutopfer
 - Unterordnung
 - Kali
- Brahmanen auch bei Kali
nicht bei allen nicht-sanskrit. Göttinnen
auch die braven Göttinnen können (sind) stark und mächtig
passt nirgends richtig

2.3 Vergleich der Göttinnen mit der Situation der Frau

2.3.1 Traditionelles Frauenbild gemäß den brahmanischen Gesetzgebern

Harald SCHREFLER

VORWORT UND EINLEITUNG

Sowohl im alten (und neuen?) Indien ist die Rolle der Frau wahrlich männerdominiert - und zwar durch Vater, Ehemann und Priester - .

Der zentrale Satz „The Hindu-woman was to focus on her husband, he was to be her ‚god!‘“³, den Young in ihrem Buch Hinduism schreibt, sagt wohl alles.

„Für das Los der Frau ist aber in Indien nichts so verhängnisvoll gewesen, als das Kastensystem, an dessen Ausgestaltung die Brahmanen, ..., den Hauptteil hatten.“⁴

GRUNDLEGENDE STICHWORTE ZU DEN HINDU-RELIGIONEN⁵

- die Veden - offenbartes und überliefertes Wissen
- Kastensystem mit Abstammungs-, Heirats-, und Reinheits-Vorschriften
- dharma - " das göttliche Gesetz " / karma - " das Handeln"
- samsara und moksa - der Kreislauf, die Wiedergeburt
- varnasramadharmas - Ordnung in allen Lebensstadien

DAS WEIBLICHE PRINZIP⁶

In größerem Ausmaß als in anderen Kulturen wird die Differenzierung männlich/weiblich von anderen Kriterien wie Kaste (varna und jati) sowie die Lebensstadien-Vorstellung (varnasramadharmas) überlagert.

„Und diese Identifikation des Weiblichen mit dem metaphysischen Konzept der Shakti, der göttlichen Kraft ..., gehört zu den Grundmustern der populären brahmanisch-hinduistischen Tradition.“⁷

Trotzdem werden bei den wesentlichen geschichtlichen Übergängen die Freiheiten der Frauen immer mehr eingeengt. Die männliche Dominanz der Priester und damit in Verbindung der Ehemänner wird immer stärker.

DIE INDUS-TAL-KULTUR⁸

In der indigenen Kultur waren also Frauen in das Ritual eingebunden, sie waren durchaus gleichberechtigt.

Wirklich Konkretes, Schriftliches ist jedoch aus dieser Vorzeit nicht überliefert.

Durch den Einfall der Arier und Inbesitznahme des Subkontinents (zumindest vorerst des nördlichen Teiles) mit ihren eher männlichen Göttern änderte sich dies jedoch.

³ Young. 1987. S 73

⁴ Winternitz. 1916. S 28.

⁵ Vgl. Wingate. 2002. Sp 1758 ff.

⁶ Vgl. Pillai-Vetschera. 2002. S 6

⁷ Heller. 1999. S 35.

⁸ Vgl. Pillai-Vetschera. 2002. S 6

DIE ALTEN INDISCHEN TEXTE ⁹

Die Priester (Brahmanen) brachten ihre Religion in ein förmliches System und schufen umfangreiche religiöse Literatur und Rechtsbücher. Und dieser Brahmanismus bzw. seine Texte beeinflussen noch heute das Leben der Frauen.

Die ältesten dieser vedischen Texte sind die vedischen Samhitas, Brahmanas, Aranyakas und Upanisads. Grihyasutras (häusliches Ritual), Dharmasutras (alte Rechtsbücher) sowie Smritis (jüngere Rechtsbücher) sind voll Anweisungen.

GESCHLECHTERROLLEN IM ALTEN INDIEN

Pativrata

Im Rg-Veda, der ältesten indischen Literaturquelle, finden wir Hinweise darauf, dass die Frauen an sozialen, zeremoniellen und rituellen Aspekten des Lebens noch Anteil hatten.¹⁰ Es wird aber bereits 'pativrata' - die hingebungsvoll dem Ehemann dienende Ehefrau - gepriesen.

Mit immer stärker werdender Agrargesellschaft nimmt jedoch die Freiheit der Frau immer mehr ab.

Die Manusmrti (100 - 200 n.Chr. ?) legen die neue Rolle der Frauen, ob Mädchen oder der Ehefrau, immer detaillierter fest.

Die stark einschränkende varnasramadharma- Lehre - genau zugeordnete Aufgabenkreise - wird immer stärker.

Aufgabe der Frauen im Rahmen ihres dharmas waren häusliche Riten und Frömmigkeitsübungen (vratas) sowie pujas (Gebete).

„Im Prinzip ist die Frau nur dazu geschaffen, dem Manne die Fortsetzung seines Geschlechts durch Söhne und die Vollziehung seiner religiösen Pflichten gegen Manen und Götter zu ermöglichen.“¹¹

Wobei die Hochzeit ein traumatisches Erlebnis für das junge Mädchen gewesen sein muss. Aber sie sollte sich bemühen wie Sita zu sein, das Modell einer vorbildlichen Ehefrau: treu, keusch, arbeitsam, verwöhnend, dienend, leidensfähig und opferbereit. Eben das Ideal einer Frau, die sich ganz in den Dienst ihres Gatten stellt (pativrata).

Bildungsverlust

Frauen durften nicht mehr für die vedischen Studien initiiert werden. Sie waren damit auf der Stufe einer Sudra (was in der Bhagavagita auch bereits geschrieben wird).

Die heilige Schnur (Upanayana) bekommen nur mehr Söhne. In den Gesetzbüchern wird die Hochzeit als Upanayana für die Mädchen bezeichnet.

Negation der eigenen Persönlichkeit

Laut Manu negiert die ideale Ehefrau die eigene Persönlichkeit. Der Ehemann muss von einer treuen Ehefrau (sadhmi) immer wie ein Gott verehrt werden.¹²

Oder wie Young es ausdrückt: "The Hindu-woman was to focus on her husband; he was to be her 'god'."¹³

Im Kodex des Manu werden die Erwartungen an die Ehefrau zusammengefasst:¹⁴

⁹ Vgl. Stietenkron. 1995. S 148.

¹⁰ Findly Banks. 1999. S 421.

¹¹ Winternitz. 1916. S 30.

¹² Vgl. Pillai-Vetschera. 2002. S 17.

¹³ Young. 1987. S 73.

¹⁴ Vgl. Pillai-Vetschera. 2002. S 22.

- Erste Pflicht ist es, den Ehemann zu versorgen;
- seine Füße zu massieren, wenn er müde ist;
- vor ihm auf zu stehen und nach ihm zu Bett zu gehen ;
- sie hat nach ihm - die übriggelassenen Speisen - zu essen;
- natürlich soll sie immer fröhlich und geschickt zu sein.
- Sie soll ihn wie einen Gott verehren.
Andererseits sollen Männer ihre Frauen liebend verehren und gut ernähren. Und niemals zu stark schlagen, denn die Götter nehmen das Opfer eines solchen Mannes nicht an.

Sexuelle Reife

Für den Vater bestand die Verpflichtung seine Töchter zu verheiraten, sobald sie zur Ehe reif waren.

Und dem Manne wurde es zur Pflicht gemacht seiner Frau in den zur Zeugung geeigneten Nächten beizuwohnen.

"Es ist in der Natur der Frau, die Männer in dieser Welt zu verführen. " ¹⁵

Das Heiratsalter wird immer weiter herabgesetzt, Jungfräulichkeit wird ein wesentlicher Aspekt.

Im Prinzip stand das Mädchen unter der Herrschaft des Vaters, als Frau unter der Schutzherrschaft des Mannes und später unter dem Schutz ihrer Söhne.

Und dass den Frauen nur schlechtes anhaftet, wird in den Versen 9.14 - 20 noch ausführlich beschrieben

„Eine Frau zu töten ist ein lässliches Vergehen...“ (Manu 11.67) - diese Verse sind nur mehr die fast logische Spitze dieser restriktiven, frauenverachtenden Gesetze. ¹⁶

Kinderheirat ¹⁷

„Eine Nagnika ist am besten“ sagt Manu 1.7. Das ist ein Mädchen (Jungfrau) knapp vor der ersten Menstruation (und die war in Indien bei etwa 12 Jahren).

Ein Vorzug der Kinderheirat wird auch immer angeführt: das Mädchen lernt im Haus des Mannes (der Großfamilie) sich ihm voll unterzuordnen. Denn so steht es im Mahabharata 12.145.4: „Der Gatte fürwahr ist die höchste Gottheit“ ¹⁸

Niyoga ¹⁹

Bezeichnet die Sitte, die Frau oder die Witwe einem ‚Zeugungshelfer‘ (zum Koitus) zu übergeben. Ziel war, doch noch einen Sohn zu bekommen.

Die Hetäre

Indische Hetären sollten 64 Künste beherrschen dann hatten sie "... ein Anrecht auf einen Ehrenplatz unter den Männern ...", ist im Kamasutra zu lesen.

In der sakralen Prostitution gab es die Devadasis.

Varnasramadharm

Die nunmehr öfter aufgezeigte zwiespältige gesellschaftliche Wirkung der Frau polarisierte.

¹⁵ Pillai-Vetschera. 2002. S 17.

¹⁶ Vgl. Winternitz. 1916. S 206.

¹⁷ Vgl. Winternitz. 1916. S 191.

¹⁸ Winternitz. 1916. S 200.

¹⁹ Vgl. Winternitz. 1916. S 211.

Sie ist als " Muttergöttin" hoch verehrt, aber gleichzeitig nur ' Saatbeet ', entscheidend ist der
".. Same, nicht der Empfangsbehälter des Samen,.. " (Manusmrti 9.35).²⁰

Ursache bei Unfruchtbarkeit wurde nunmehr bei der Frau gesucht, - der Mann durfte sich
mehrere Frauen nehmen

Manusmrti 9.81: " Eine unfruchtbare Frau darf im achten Jahr (der Ehe) ersetzt werden; eine,
deren Kinder (alle) sterben, im 10. Jahr; eine, die nur Töchter gebiert, im 11. Jahr; eine
streitsüchtige aber ohne Verzug ." ²¹

Grob übersetzt heißt varnasramadharm: ,Pflichten gemäß der Kaste (varna) und Lebensstufe
(asrama).²²

Für die oberen 3 Kasten wurde das Leben nach Lebensstufen geregelt. Es gibt im Leben - des
Mannes ! - 4 Stufen (asramas): ²³

1. Schüler (brahmacarya)
2. Haushalter (Hausvater, grhasthya)
3. Waldbewohner
4. Samnyasa (Asket)

„Ehret die Frauen“²⁴

Im Gesetzbuch des Manu gibt es aber auch viele Verse zu Ehre der Frauen.

Da Kinder Ursache des Glücks sind, sind die Frauen als Glücksgöttinnen zu ehren.

Aber immer ist es der Blick auf die Söhne, der hinter der Frauenverehrung steht.

„Ein Freund ist die Gattin, ein Jammer die Tochter; Licht in der höchsten Himmelwelt ist der
Sohn für den Vater“ - sagt wohl alles zum gesamten Frauenbild.

Daher verwundert es auch nicht, dass der Mädchenmord seit der klassischen Zeit bis heute
praktiziert wird.

Ehescheidung²⁵

Im Prinzip ist die Ehe nach brahmanischer Auffassung ein Sakrament und daher eine
Scheidung nicht möglich. Trotzdem hat der Mann das Recht die Frau zu verstoßen.

Eine Frau andererseits ist des Mannes Eigentum. Daher kann sich die Frau - als sein Eigentum
- nicht von selbst von ihrem Mann trennen.

Göttinnen

Sita (Rama) - die brave, gehorsame Ehefrau

Saraswati (Brahma) - die Göttin der Weisheit

Parvati (Shiva) - die Gütige

Laksmi (Vishnu) - die Göttin des Glücks

Kali - drohende und gefährliche Rache Göttin

²⁰ Menski. 1989. S 319.

²¹ Menski. 1989. S 320.

²² Vgl. Shattuk. 1999. S 49.

²³ Vgl. Shattuk. 1999. S 50.

²⁴ Vgl. Winternitz. 1916. S 45.

²⁵ Vgl. Winternitz. 1916. S 216.

EIN -KURZER -BLICK IN DIE MODERNE

Vor allem für die Frauen und die Unberührbaren (!) sollten bessere Positionen geschaffen werden.

Gleichheit vor dem Gesetz (Paragraph 14 der Verfassung) ist aber Theorie.

Gesetze

"Aus der vorliegenden Literatur ist es offensichtlich, dass das traditionelle System gesellschaftlicher Ordnung im Wesentlichen fortbesteht.“²⁶

Mit Gesetzen allein ist Kinderheirat, Tötung von Mädchen, die Bigamie oder Dowry sowie Bride Burning nicht zu regeln:²⁷

Dowry (,Mitgift, Bräutigampreis')

Waren in den Rg-Veden die Geschenke an die Braut ihr Besitz, so zahlt heute die Brautfamilie bis zu fünf Jahresgehälter an den Bräutigam.

Und für das viele Geld bemüht sie sich auch eine gute Ehefrau zu sein und nimmt eben vieles als unveränderlich hin, denn nach Hause zurückzukehren bedeutet Schande.

Brides Burning und Sati²⁸

Angeblich erfolgt in Delhi alle 12 Stunden ein Brautmord. Die Kunststoff-Sahri brennen eben so leicht.

Doppelt so viele Frauen wie Männer begehen Selbstmord.

Die freiwillige (?) Witwenverbrennung - "the ideal expression of the perfect wife in union with her mate "²⁹ - war jahrhundertlang üblich. Welches Los hatte die Witwe aber auch andererseits zu erwarten - harte Arbeit und sexuelle Ausbeutung.

RESÜMEE UND KRITISCHE WÜRDIGUNG

Das Wesen der Frau gilt grundsätzlich als verdorben und der Kontrolle bedürftig. Autonomie und Kontrolle über die eigene Sexualität ist für Frauen nicht vorgesehen. Nur in der Abhängigkeit vom Mann können Frauen ein gutes und vorbildliches Leben führen.

Nur als entsexualisierte Mutter genießt die Frau große Verehrung, ist aber immer noch untergeordnete Ehefrau.³⁰

War die Rolle der Frau über Jahrtausende hinweg dienend, gehorsam, gebärend, Haushalt führend, dem Ehemann gehörend, unreif und unrein, so kann sich in wenigen Jahrzehnten kaum etwas oder nur wenig ändern.

Und es hat sich - ausgenommen einiger kleiner ‚feministischer‘ Sekten und Richtungen bzw. im urbanen Bereich - auch wenig geändert.

„HE was to be her ‚GOD’.“³¹

²⁶ Menski. 1989. S 332.

²⁷ Pillai-Vetschera. 2002. S 68-72.

²⁸ Pillai-Vetschera. 2002. S 80 ff.

²⁹ Banks Findly. 1999. S 420.

³⁰ Vgl. Heller. 1999. S 36.

³¹ Young. 1987. S 73.

2.3.2 Verwendung von Göttinnen zur Legitimierung der Unterdrückung der Frauen

Die Rolle der Frau im modernen Indien - Sita als Auslaufmodell ?

Hermine Christiane Schranz 9702306

pativrata - ideal Gattin
vrat - Gelübde
pati -Gatte, Meister, Familienoberhaupt

Eigenschaften wie Sanftmut, Geduld, Gehorsam, Zurückhaltung persönlicher Bedürfnisse, sexuelle Keuschheit, Unterordnung und Loyalität haben ihre Gültigkeit bis heute nicht verloren.

Die Ehefrau stellt sich in ein unauflösbares Abhängigkeitsverhältnis zu ihrem Mann. Aber auch er ist von dem Wohlwollen seiner Ehefrau abhängig. Er kann sich nur entfalten und seinen Aufgaben nachgehen, wenn sich seine Ehefrau ihm in ganzer Loyalität hingibt. Dadurch erhält die gute pativrata die Macht ihrem Mann zu schützen oder zu schwächen.

Frauen der heutigen städtischen Mittelschicht akzeptieren einerseits diese geschlechtsspezifische Rollenzuweisung, andererseits aber auch die Möglichkeit sich den Männern gegenüber stark und überlegen zu fühlen durch diese hinduistischen Leitbilder.

Mit der Witwenschaft verliert eine Frau ihren glücksverheißenden Status, was verdeutlicht, dass sie keine Identität unabhängig vom Ehemann hat. Die heute heranwachsende Generation räumt zwar der Ehe und Familie einen hohen Stellenwert ein, lehnen jedoch die Vorstellung ab, dass eine Frau Respekt nur durch ihren Ehemann gewinnt ab, ebenso keine Identität und Interessen unabhängig von ihm zu haben. Durch Bildung, ein höheres Heiratsalter und Globalisierungsprozesse, die das Leben und Selbstbewusstsein der heranwachsenden Generation junger Frauen stark beeinflussen, hat sich Sita der Prototyp der idealen pativrata gewandelt.

Die heute sehr viel selbstbewussteren, gebildeten, städtische Mittelklassefrauen werden den konventionellen Erwartungen, sich feminin, wohlgezogen und asexuell in der Öffentlichkeit zu verhalten, unterworfen. Die Lebensabschnitte Ehe und College werden sehr klar durch entsprechende Rollenvorstellungen voneinander getrennt. Jugend und College - Zeit als Zonen der Freiheit ohne Verantwortungen, in denen jungen Frauen ermöglicht wird ein freizügigeres und ungezwungeneres Leben zu führen, werden abgelöst durch die Ehe, weiche Verantwortung, Pflicht und Reife, Anstand und Tugend einfordert. Diese Rollenvorstellungen von -Heirat und Ehe wird sehr früh vermittelt. Die Angst der Eltern vor einem schlechten Ruf in der Nachbarschaft, der ihre Heiratschancen mindert, prägt Einstellungen und das Auftreten der jungen Frauen in der Öffentlichkeit entscheidend. Sexuell provokantes oder unfeminines Auftreten würde die Chancen einen angemessenen Ehepartner zu erhalten, gefährden. Trotz der Einschränkungen vom Elternhaus beanspruchen die jungen Frauen für sich zunehmend mehr Bewegungsfreiheit und den Kontakt mit dem anderen Geschlecht, oft auch ohne das Wissen der Eltern.

Eigenschaften wie grenzenlose Toleranz und Unterwürfigkeit werden von den jungen Frauen nicht länger als weibliche Stärke wahrgenommen. Die junge Generation sucht nach Vorbildern, die sich mit ihren Erfahrungen und Wünschen neu besetzen lassen, was dazu

führt, dass die Kluft zwischen religiösen Leitbildern und sozialer Realität zunehmend unüberbrückbar wird. Es ist die aufsteigende Mittelschicht, die von Werteverstärkungen der Moderne am stärksten betroffen ist. Sie ist einerseits sehr viel traditionsbewusster als die unteren Schichten und andererseits stärkster Träger des neuen, konsumorientierten Materialismus und Individualismus. Zusätzlich mit gestiegenen Bildungschancen städtischer Mittelklassefrauen, beginnt sich die Rolle der Frauen neu zu definieren.

2.3.3 Die Rolle der Frau im modernen Indien

Renate Wieser

Der Wandel im urbanen Umfeld

- ökonomische Öffnung
- Herausbildung einer wachsenden Mittelklasse

Kasten

- Verschiebung der Kasten- auf Klassenstatus
- Keine Auflösung der Kasten

Mädchen

- Morde an Mädchen
- Schlechtere Stellung

Ehe

- leben in Kernfamilien
- Ich-Behauptung und Loslösung

Bildung

- seit 70er Jahren besserer Zugang
- bessere Berufschancen

Modell der Sita

- von Generation zu Generation verschieden
- im heiratsfähigem Alter ein gelebtes Modell

Hochzeit

- keine Privatsache
- Hochzeitsmarkt - Annoncen

Mitgift - d9-Vju

- als Gegenwert zum Vermögen des Mannes - kein Mitspracherecht
- seit 1961 verboten - dennoch durchgeführt

Mitgiftopfer

- meist in Städten - durch Anonymität
- wirtschaftlicher Aufstieg der Familie des Bräutigams

Witwe

- schlechten sozialen Status

- ausgegrenzt aus allen gesellschaftlichen Aktivitäten
- sozialer Tod
- Witwenverbrennung: Roop Kanwar 1987

2.3.4 Die indische Frauenbewegung

Elli Fellner

Geschichtliche Entwicklung des heutigen Frauenbildes

- Einwanderung der vaterrechtlich organisierten Arier
- Grundlagen Patriarchat - Privateigentum
- Vererbung - Vaterschaftsnachweis - Kontrolle der weiblichen Sexualität durch den Mann>
- Religion als Mittel der Legitimation der Unterdrückung:
 - > Opferritus wird hochstilisiert
 - > Frauen werden konsequent aus religiösem Leben wegen "Unreinheit" verbannt
 - > asketisches Ideal propagiert - Frauen davon ausgeschlossen
 - > Gottesbild für Frau ihr eigener Mann - ihr upanayana ist die Hochzeit
- Gegenströmung: Bhakti Religiosität

Gesellschaftliche Veränderungen ab dem 19. Jh.

- Durch westlich gebildeten Mittelstand Eingang der europäischen Aufklärung in die indische Geisteswelt
- Konflikte religiös-orthodoxe Elite - modern gebildete Elite
- Gesellschaftliche Reformen durch die Engländer - Verbot von Tötung weiblicher Neugeborener, Sati
- neue, "moderne" Frauentypen
- Bewegung von Ranada und Ramabia
- Frauen 'im Freiheitskampf gegen die Briten Initialzündung für spätere Frauenbewegung
- Verschiedene Frauenbewegungen:
 - > Magowa
 - > POW - Progressive Organization of Women
 - > FAOW - Forum Against Atrocities in Women
 - > SWADHINA
 - > RSS - Rasthrya Svayansevak
 - > SEWA - Self Employed Women's ssoiation
 - > "Grass Roots Organisation"
 - > Feministische Forschungsorganisationen
 - > Spontane Bewegungen, z.B. Aufstand gegen Alkoholismus der Männer
 - > Mittel der Verbreitung feministischen Gedankengutes - "Manushi"

Ausblick

2.3.5 Instrumentalisierung der Göttinnen in hindufundamentalistischen Organisationen

Simone Ludwig

Hindufundamentalistische Organisationen:

- Bharatiya Janata Party (BJP)
- Visva Hindu Parisad (VHP) = Organisation zur Erhaltung und Förderung hinduistischer Kultur und Religion

Die Frauenbewegung steht in enger Assoziation mit der indischen Nationalbewegung während des Kampfes für die Unabhängigkeit.

- 1928, Chatri Sangha = Vereinigung von Studentinnen
 - 1905, Surid Samiti = militanter Kampfverbund von Frauen
- Mobilisation der Frauen zum Unabhängigkeitskampf
→ nicht die Emanzipation der Frau, sondern die indische Unabhängigkeit war das Ziel

Gandhi legte Konzepte zur Emanzipation der Frauen dar, in denen jedoch die spezifische Rollenverteilung bestehen bleibt.

Durch seine Idealisierung der weibl. Natur (vgl. Sita Damayanti) und der Behauptung, dass die für den gewaltfreien Widerstand erforderlichen menschlichen Qualitäten der weibl. Natur entsprechen, vermittelte er ein neues Selbstverständnis weibl. Stärke.

→ die pativrata kämpft durch Shakti

Frauenflügel d VHP

- Durga-Vahini --> entstanden mit der Ram-Janmabhumi-Bewegung: Schutzringe aus Frauen um die die Babri-Moschee stürmenden Männer
- Sadhvi Sakti Parisad -> Vereinigung von Asketinnen; selber oft soziale Normen überschreitend, verstehen die Asketinnen ihr stridharma am Dienst für die Gesellschaft erfüllt. Als sakti und Mütter bharats respektiert, predigen sie gegenüber dritten das Ideal der pativrata

Februar 2000: sahasra candi mahayajna = 10-tägiges Opfer zugunsten der devi in der die sakti öffentlich durch Frauen zelebriert werden sollte

- geplante Herausgabe eines Frauenmagazins, das die Ideale der indischen Weiblichkeit propagieren. sollte
→ Ort der Veranstaltung beim Roten Ford in Delhi in der Nähe einer vornehmlich muslimischen Wohngegend und in Sichtweite der größten Moschee Indiens

Durga

Um das Gleichgewicht zwischen Dämonen und Göttern wieder herzustellen bedarf es eine kämpferische weibliche Göttin => Rolle der pativrata kann überschritten werden

Bharat

- Nationalismus als Potential der sakti
- Erweckung emotionaler Dynamik, z.B. bei der in Ketten gelegten Bharat Mata als Opfer
- Konzept der mütterlichen Vorherrschaft
- Selbstbewusste Darstellung veranschaulicht Bild des stabilen Nationalstaates

Ideal der Mutter, Sita und Savitri

- Männer sind als Söhne zu betrachten
- Die Frau entwickelt innerliche Stärke im Gegensatz zu der nach außen hin demonstrierten Stärke des Mannes
- Es bedarf der Frau um den Mann richtig anzuleiten
- Als Trägerin des souveränen Nationalstaates hat die Frau soziale Verantwortung
- Die pativrata ist notwendig um den Verfall der Gesellschaft aufzuhalten

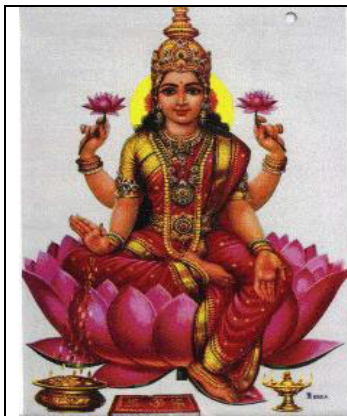
2.4 Haben die mächtigen Göttinnen ein frauenemanzipatorisches Potential oder werden sie zur Unterdrückung der Frauen benutzt ?

2.4.1 Die Mächtigen Göttinnen

2.4.2 Kali - Gender, Leitbild des Feminismus

2.5 Kritik an der Instrumentalisierung der Göttin als frauenemanzipatorische Leitfigur

3 RESÜMEE



Laksmi



Vishnu und Laksmi



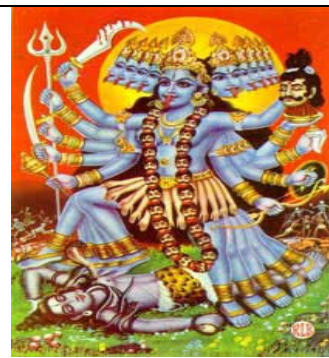
Rama und Sita



Shiva und Parvati



Radha



Kali



Kali



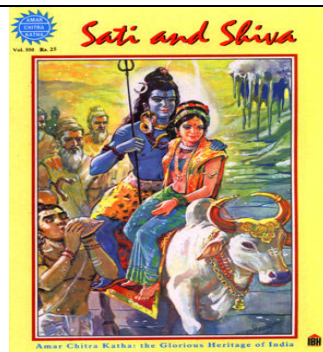
Devi



Durga



Saraswati



Sati und Shiva



Bharat Mata

4 THEMENVORSCHLÄGE FÜR REFERATE UND LITERATURAUSWAHL

Für sämtliche Referate, die sich mit einzelnen Göttinnengestalten befassen, wird empfohlen auch in:

- Götter und Mythen des indischen Subkontinents; hg. v. HAUSSIG, Hans Wilhelm unter Mitarbeit von BECHERT, Heinz (Wörterbuch der Mythologie: Abt. 1, Die alten Kulturvölker; 5). Stuttgart: Klett-Cotta, 1984. **(A-17/2-8350/5)**

nachzuschlagen. (Handapparat)

1. Sri Laksmis:

DHAL, Upendra Nath: Goddess Laksmi: Origin and Development. 2. rev.ed. Delhi: Eastern Book Linkers, 1995. **(IND-B-17767)**

KINSLEY, David R., Hindu Goddesses. Visions of the Divine Feminine in the Hindu Religious Tradition. With a New Preface. Berkley / Los Angeles / London: University of California Press, 1988, pp. 19-34. **(IND-B-12047; deutsche Ausgabe: RW 2570)**

KINSLEY, David R., The Goddesses' Mirror. Visions of the Divine from East and West. Delhi: Sri Satguru, Publications, 1995, pp. 53-70. **(M 17682-B)**

NARAYANAN, Vasudha, Sri Giver of Fortune, Bestower of Grace, in: Devi. Goddesses of India, ed. by HAWLEY, John Stratton / WULFF, Donna Marie. Berkley / Los Angeles London: University of California Press, 1996, 87-108. **(IND-B-17631)**

NARAYANAN, Vasudha, The Goddess Sri The Blossoming Lotus and Breast Jewel of Visnu, in: The Divine Consort. Radha and the Goddesses of India, ed. by HAWLEY, John Stratton / WULFF, Donna Marie. Delhi Varanasi /Patna: Motilal Banarsidass, 1984, 224-237. **(IND-B-10523; Ethnol.: Vorderindien -685)**

Sri-Laksmi - Legends and Loes: Proceedings of the Seminar Held in March 1999, ed. by VENKATACHARI, Koil K.A. (Ananthacharya Indological Research Institute Series; 24). Mumbai: Ananthacharya Indological Research Inst., 1999. **(IND-B-20156)**

2. Sita

DIMIT Cornelia, Sita: Mother Goddess and Sakti in: The Divine Consort. Radha and the Goddesses of India, ed. by HAWLEY, John Stratton / WULFF, Donna Marie. Delhi / Varanasi /Patna: Motilal Banarsidass, 1984, 210-223. **(IND-B-10523; Ethnol.: Vorderindien -685)**

KINSLEY, David R., Hindu Goddesses. Visions of the Divine Feminine in the Hindu Religious Tradition. With a New Preface. Berkley / Los Angeles / London: University of California Press, 1988, pp. 65-80. **(IND-B-12047; deutsche Ausgabe: RW 2570)**

KINSLEY, David R., The Goddesses' Mirror. Visions of the Divine from East and West. Delhi: Sri Satguru Publications, 1995, pp. 91 -110. **(IND 17682-B)**

3. Sati / Parvati

KINSLEY, David R., Hindu Goddesses. Visions of the Divine Feminine in the Hindu Religious Tradition. With a New Preface. Berkley / Los Angeles / London: University of California Press, 1988, pp. 35-54. (IND-B-12047; deutsche Ausgabe: **RW 2570**)

4. Radha

KINSLEY, David R., Hindu Goddesses. Visions of the Divine Feminine in the Hindu Religious Tradition. With a New Preface. Berkley / Los Angeles / London: University of California Press, 1988, pp. 81-94. (IND-B-12047; deutsche Ausgabe: RW 2570)

WULFF Donna Marie, Radha Consort and Conquerer of Krishna, in: Devi. Goddesses of India, ed. by HAWLEY John Stratton / WULFF, Donna Marie. Berkley / Los Angeles London: University of California Press, 1996, pp. 109-134. (IND-B-17631)

Women and Goddess Traditions in Antiquity and Today, ed. by KAREN L. KING with an Introduction by Karen Jo TORJESEN Minneapolis: Augsburg Fortress, 1997, pp. 64-83. RW-3795)

5. Durga:

KINSLEY, David R., Hindu Goddesses. Visions of the Divine Feminine in the Hindu Religious Tradition. With a New Preface. Berkley / Los Angeles / London: University of California Press, 1988, pp. 95-115. (IND-B-12047; deutsche Ausgabe: RW 2570)

KINSLEY, David R., The Goddesses' Mirror. Visions of the Divine from East and West. Delhi: Sri Satguru Publications, 1995, pp. 3-24. (IND **17682-B**)

6. Kali:

KINSLEY, David R., Hindu Goddesses. Visions of the Divine Feminine in the Hindu Religious Tradition. With a New Preface. Berkley / Los Angeles / London: University of California Press, 1988, pp. 116-131. (IND-B-12047; deutsche Ausgabe: RW 2570)

KINSLEY, David R., Kali Blood and Death Out of Place, in: Devi. Goddesses of India, ed. by HAWLEY, John Stratton / WULFF, Donna Marie. Berkley / Los Angeles London: University of California Press, 1996, 77-86. (**IND-B-17631**)

7. Devi:

KINSLEY, David R., Hindu Goddesses. Visions of the Divine Feminine in the Hindu Religious Tradition. With a New Preface. Berkley / Los Angeles / London: University of California Press, 1988, pp. 132-150. (IND-B-12047; deutsche Ausgabe: RW 2570)

COBURN, Thomas B., Devi. The Great Goddess, in: Devi. Goddesses of India, ed. by HAWLEY, John Stratton / WULFF, Donna Marie. Berkley / Los Angeles / London: University of California Press, 1996, 31-48. (IND-B-17631)

8. Bharat Mata:

McKEAN, Lise, Bharat Mata Mother India and Her Militant Matriots, in: Devi. Goddesses of India, ed. by HAWLEY, John Stratton / WULFF, Donna Marie. Berkley Los Angeles / London: University of California Press, 1996, 250-280. (IND-B-17631)

KINSLEY, David R., Hindu Goddesses. Visions of the Divine Feminine in the Hindu Religious Tradition., With a New Preface. Berkley / Los Angeles / London: University of California Press, 1988, pp. 178-196. (IND-B-12047; deutsche Ausgabe: RW 2570)

9.) Das traditionelle Frauenbild gemäß den brahmanischen Gesetzgebern Altindiens

HELLER, Birgit, Heilige Mutter und Gottesbraut. Frauenemanzipation im modernen Hinduismus (Reihe Frauenforschung Bd. 39). Wien: Milena, 1999. (UB: 11278603; RW 3856)

LESLIE, Julia, The Perfect Wife. The Orthodox Hindu Woman according to the Stridharmapaddhati of Tryambakayajvan. Delhi 1989. (RW2774)

Roles and Rituals for Hindu Women. Ed. by LESLIE, Julia. London: Pinter, 199 1. (IND-B15123)

WINTERNITZ ITZ, Moriz, Die Frau in den indischen Religionen, in: Archiv für Frauenkunde und Eugenetik 2 (1915-1916), 27-5 1; 191-218.

10.) Die Rolle der Frau im modernen Indien

BUMILLER Elisabeth, Hundert Söhne sollst du haben ... Frauenleben in Indien. Aus dem Amerikanischen von Franziska SPERR. München: Knesebeck, 1992. (UB: 1-1136186)

Frau in den Religionen, hg. v. KLÖCKLER, Michael / TWORUSCHKA, Monika. Weimar/Jena: Wartburg-Verlag, 1995. (RW 3340; Rc 5.24)

FORBES -Peraldine, Women in Modern India (The new Cambridge history of India: 4, The evolution of contemporary South Asia,- 2). Cambridge u.a.: Cambridge University Press, 1996. (IND-B-17550)

HELLER, Birgit, Heilige Mutter und Gottesbraut. Frauenemanzipation im modernen Hinduismus (Reihe Frauenforschung Bd. 39). Wien: Milena, 1999. (UB: 11278603; RW 3856)

POGGENDORF-KAKAR, Katharina, Hindu-Frauen zwischen Tradition und Moderne. Religiöse Veränderungen der indischen Mittelschicht im städtischen Umfeld (Ergebnisse, der Frauenforschung; Bd. 57). Stuttgart / Weimar: J.B.Metzler, 2002, besonders pp. 21-94. (UB: 1346507)

REITER Anna, »Die Tochter ist das ärgste Elend«. Wie Frauen in Indien zu Frauen gemacht werden. Mit einem Vorwort von Heiner KEUPP. Frankfurt; New York: Campus, 1997. **(IND-B-20460)**

YOUNG, Katherine, K., Women in Hinduism, in: Today's Woman in World Religions ed. by SHARMA, Arvind. Introduction by YOUNG, Katherine K. New York: State University of New York Press, 1994, 77-136. **(RW-3342; Se 432.165)**

11.) Die indische Frauenbewegung

SYED, Renate, "Ein Unglück ist die Tochter". Zur Diskriminierung des Mädchens im alten und im heutigen Indien. Wiesbaden: Harrassowitz, 2001. **(IND-B-20831)**

RAY, Raka, Fields of Protest: Women's Movements in India (Social Movements, Protest, and Contention, 8). Minneapolis u.a.: Univ. of Minnesota Press, 1999. **(IND-B-20618)**

YOUNG, Katherine, K., Women in Hinduism, in: Today's Woman in World Religions, ed. by SHARMA, Arvind. Introduction by YOUNG, Katherine K. New York: State University of New York Press, 1994, 77-136. **(RW-3342; Se 432.165)**

12.) Die Instrumentalisierung der Göttinnensymbolik in hindufundamentalistischen Organisationen

POGGENDORF-KAKAR, Katharina, Hindu-Frauen zwischen Tradition und Moderne. Religiöse Veränderungen der indischen Mittelschicht im städtischen Umfeld (Ergebnisse der Frauenforschung; Bd. 57). Stuttgart / Weimar: J.B.Metzler, 2002, pp. 175-244. (UB: **1346507**)

13.) Die "mächtigen" Göttinnen als Bestandteil der "Göttinnenreligion"

BÖTSCH, Barbara, Kali in den Alpen: Die Rezeption indischer Göttinvorstellungen durch Anhängerinnen der Religion der Großen Göttin' im deutschsprachigen Raum, in: Die Rolle des Weiblichen in der indischen und buddhistischen Kulturgeschichte. Akten des religionswissenschaftlichen Symposiums "Frau und Göttin" in Graz (15.-16. Juni 1997), hg. v. HUTTER, Manfred. Graz: Leykam, 1998, 10-23. **(IND-B-18638)**

McDERMOTT, Rachel Fell, Epilogue. The Western Kali in: Devi. Goddesses of India, ed. by HAWLEY, John Stratton / WULFF, Donna Marie. Berkley / Los Angeles London: University of California Press, 1996, 281-313. **(IND-B-17631)**

BUDAPEST, Zsuzsanna E., Mondmagie. Kreative Begegnung mit der dunklen Seite der Weiblichkeit. Aus dem Amerikanischen von Angelica DAWSON. München: Goldmann, 1997.

